Fernando González Llort war Teil des legendären kubanischen Spionagenetzwerks „Wespennetz“, welches in den 1990er-Jahren terroristische Netzwerke in Miami unterwanderte, die unter anderem Sprengstoffanschläge auf die touristische Infrastruktur in Kuba durchgeführt hatten. Nach einer unter höchst fragwürdigen Bedingungen erfolgten Verurteilung in den USA, mehrmals von der UN-Menschenrechtskommission kritisiert, kam er 2014 frei und kehrte nach Kuba zurück. Mittlerweile ist González Llort Vorsitzender des Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP) und war in dieser Funktion zu Besuch in Deutschland. Ein Gespräch über seine Geheimdienstmission in den USA, die Rolle der deutschen Kuba-Solidarität, die Gründe für die anhaltende Besessenheit Washingtons mit der karibischen Insel, die Auswirkungen der seit über 60 Jahren anhaltenden US-Blockade, die Aussichten auf einen Abzug der USA von der völkerrechtswidrig besetzten Region Guantanamo und den geopolitischen Wandel. Ebenso berichtet er umfassend und völlig ungeschönt von den Gründen und Auswirkungen der schweren wirtschaftlichen und sozialen Krise, die Kuba derzeit durchlebt. Das Interview führte **Florian Warweg**.

Externer Inhalt

Beim Laden des Videos werden Daten an Youtube übertragen.

Inhalt von Youtube zulassen
Inhalte von Youtube nicht mehr zulassen

Lieber Fernando, es ist eine Freude, Sie hier in Deutschland zu haben, und eine Ehre, Sie interviewen zu dürfen. In diesem Jahr jährt sich oder besser gesagt hat sich bereits zum zehnten Mal Ihre Freilassung gejährt, nachdem Sie über 15 Jahre Ihres Lebens in einem Gefängnis in Atlanta, USA, verbringen mussten. Können Sie uns vielleicht etwas darüber erzählen, wie das alles passiert ist? Denn in Deutschland erhielt Ihr Fall, Ihr und der Ihrer Kollegen, recht wenig Berichterstattung, und wenn, dann ziemlich einseitige. Könnten Sie dem deutschen Publikum zunächst erzählen, warum Sie in die USA geschickt wurden, was Ihre Mission dort war und auch, warum die US-Justiz Sie zu so harten Strafen wie in Ihrem Fall verurteilt hat?

Nun, danke für das Interview und danke an die Leser, die dieses Programm sehen. Um gerecht zu sein: Es ist wahr, was Sie über die schlechte Berichterstattung der großen Medien sagen, die von großen kommerziellen Interessen kontrolliert werden und eine politische Tendenz haben. Aber es ist auch wahr, dass es hier in Deutschland viele

Solidaritätsbekundungen von Freunden gab, die sich einer internationalen Kampagne für unsere Befreiung angeschlossen haben, die die Argumente trotz der geringen Berichterstattung verstanden haben, sagen wir, zu dieser Zeit keine Berichterstattung, aber die verstanden haben und sich der Solidaritätskampagne angeschlossen haben.

Wir sind oder waren Teil einer Gruppe von Kubanern, die in Südflorida ihr Leben verbracht haben, um terroristische Handlungen gegen Kuba zu verhindern. Historisch gesehen war der Terrorismus von extremistischen kubanischen Gruppen seit dem Sieg der kubanischen Revolution ein Instrument der US-Außenpolitik gegen unser Land, das darauf abzielt, das Land zu destabilisieren und wenn möglich die revolutionäre Regierung zu stürzen. Kubanische Gruppen, die seit Jahren, Jahrzehnten im Süden Floridas ansässig sind, haben von US-Territorium aus konspiriert, wurden von den USA finanziert, um gewalttätige Handlungen gegen Kuba und kubanische Interessen in anderen Ländern zu planen und durchzuführen.

Hier in Europa gab es Ereignisse. Unsere Botschaft in Portugal wurde in den 1980er-Jahren Opfer eines Bombenanschlags – eine Bombe, die von kubanischen Bewohnern des Südens Floridas gelegt wurde. Es gab Vorfälle in anderen lateinamerikanischen Ländern, wo kubanische Handelsbüros Ziel terroristischer Angriffe wurden, und auch innerhalb Kubas gab es solche Vorfälle. Es gibt über 2.000 Opfer des vom US-amerikanischen Territorium finanzierten und organisierten Terrorismus, daher blieb Kuba nichts anderes übrig, als Personen im Süden Floridas zu haben, die über die Pläne informiert waren, die durchgeführt wurden, über die Finanzierung dieser Pläne Bescheid wussten, wie Sprengstoff beschafft wurde, wie die Waffen beschafft wurden, die verwendet werden.

Um die kubanische Regierung informiert zu halten und auf diese Weise den Verlust von Menschenleben und Schäden an der Wirtschaft und dem Land im Allgemeinen zu verhindern. Dies beinhaltet den möglichen Verlust von Menschenleben von Nicht-Kubanern, wie es in den 1990er-Jahren geschah, als eine Bombe in einem Hotel in Havanna das Leben eines italienischen Bürgers kostete, der in diesem Hotel untergebracht war, und auf diese Weise hätten auch US-Bürger sterben können, sowohl bei Aktionen innerhalb Kubas als auch bei Aktionen, die diese terroristischen Gruppen in anderen Ländern gegen kubanische Interessen durchgeführt haben.

Unsere Mission war es, die kubanische Regierung über die Pläne zu informieren, wie diese Gruppen finanziert werden, das Training, das sie durchführen und erhalten, und wie sie sich organisieren, um diese terroristischen Pläne auszuführen. Das Ziel ist es, den Verlust von Menschenleben und materiellen Schäden zu verhindern. Das war unsere Aufgabe im Jahr 1998.

Wir wurden verhaftet. Eine Gruppe von zehn Personen wurde vom Federal Bureau of Investigation des US-Justizministeriums verhaftet und einem Prozess unterzogen, der durch eine starke Voreingenommenheit gekennzeichnet war, durch die Behandlung, die uns von den Medien zuteilwurde, die Beschränkungen unserer Verteidigung, die Unmöglichkeit, in Miami genau dort, wo all dies geplant wird und wo die Medien ständig eine apokalyptische Sicht auf Kuba vermitteln, die voller Vorurteile gegen die kubanische Regierung ist.

Die Unmöglichkeit, unter diesen Umständen eine unparteiische Jury zu finden. Unsere Anwälte versuchten alles, um zu argumentieren, dass dieser Prozess nicht in Miami stattfinden sollte, aber die Argumente wurden nicht gehört, und schließlich fand der Prozess in diesem Umfeld der anti-regierungsfeindlichen Euphorie gegen Kuba statt. Es gab also keinerlei Möglichkeit, ein faires Verfahren zu erhalten und eine ausgewogene Analyse der vorgelegten Beweise durchzuführen. Das ist der Grund, warum wir in den USA waren und warum wir Haftstrafen verbüßten.

Außerdem spiegeln sie genau dieses Ungleichgewicht wider. Wenn man die Anklagepunkte betrachtet, für die wir angeklagt waren, und die dürftigen Beweise, die vorgelegt wurden, wird deutlich, wie in vielen Fällen ein Schuldspruch erfolgte und viel weniger klar ist, warum die verhängten Strafen so drastisch waren.

Es war ein politisches Urteil?

Ja, das war es wirklich. Der gesamte Prozess war von politischen Nuancen geprägt und durchdrungen von einer politischen Sichtweise, die eigentlich rechtlich hätte sein sollen. Dies äußerte sich in den Urteilen, zu denen wir verurteilt wurden, selbst nachdem wir bereits verurteilt worden waren. Ich denke, man hätte das Gewicht und die Ernsthaftigkeit der gegen die anderen vorliegenden Beweise berücksichtigen können, und dies hätte einen Einfluss auf eine Art von Urteil haben können, das, sagen wir, verständnisvoller und ausgewogener in Bezug auf die Schwere oder Nicht-Schwere der Taten gewesen wäre, für die uns zu Unrecht die Schuld gegeben wurde. Dennoch waren die Urteile extrem lang. Einige Kollegen erhielten sogar lebenslange Haftstrafen, obwohl es wirklich keine Beweise gab, die das rechtfertigten.

Ich denke, dieses Urteil war auch ein Symbol für die US-Politik gegenüber Kuba im Allgemeinen. So wurdet nicht nur Ihr als Einzelpersonen verurteilt, sondern auch Kuba auf diese Weise. Wie erklären Sie sich diese seit über 60 Jahren anhaltende Besessenheit der USA gegenüber Kuba, einer Insel, die zwar nicht so klein, aber dennoch nur eine von vielen karibischen Insel ist? Stellt Kuba heute wirklich noch eine reale Bedrohung für die Vereinigten Staaten dar?

Ich glaube, die Besessenheit hat damit zu tun, dass die US-Behörden unfähig sind, zu verstehen und zu akzeptieren, dass Kuba ein freies, unabhängiges und souveränes Land ist und sich nicht den Wünschen einer Regierung wie der der Vereinigten Staaten unterwerfen muss, die nicht nur immer Kuba erobern wollte, sondern auch nie das Wohl des kubanischen Volkes gewünscht hat.

Seit unserem Kampf für die Unabhängigkeit im 19. Jahrhundert, als die Revolution in Kuba begann, im Jahr 1868, nicht einmal in ihrer zweiten Etappe im Jahr 1895, als José Martí die Fortsetzung des Unabhängigkeitskrieges in Kuba organisierte, und erst recht nicht danach, als Fidel diese Revolution fortsetzte, die, wie er selbst sagte, seit ihrer Entstehung im Jahr 1868 eine einzige ist.

Es ist die Suche nach unserer wahren Unabhängigkeit und die Erringung dieser Unabhängigkeit. Zu keinem Zeitpunkt hat die Regierung der Vereinigten Staaten eine Position der Unterstützung für diejenigen eingenommen, die für die Unabhängigkeit gekämpft haben. Während unserer Unabhängigkeitskämpfe haben die USA immer eine abwartende Haltung eingenommen, um Kuba zu übernehmen, wenn die Bedingungen gegeben waren.

Und das geschah im Jahr 1898, als die Kämpfer für die Unabhängigkeit Kubas gegen die spanische Kolonie eine vorteilhafte Situation gegenüber Spanien hatten und es offensichtlich war, dass, obwohl es nicht unmittelbar bevorstand, die Unabhängigkeit Kubas erreicht werden würde. Dort ereignete sich ein Vorfall, die Explosion eines amerikanischen Schiffes in einem Hafen von Havanna, das zu Besuch war.

Und aufgrund dieses Vorfalls – in noch nicht vollständig geklärten Umständen, aber sehr verdächtigen Umständen – intervenieren sie militärisch und besetzen Kuba. Wenn man die Geschichte der Vereinigten Staaten seit ihrer Unabhängigkeit im Jahr 1776 betrachtet, gibt es im politischen Denken wichtiger Persönlichkeiten des politischen Establishments der Vereinigten Staaten den Gedanken, dass Kuba aufgrund seiner geografischen Lage und seiner Nähe zu den Vereinigten Staaten ein Gebiet sein sollte, das Teil der Vereinigten Staaten sein sollte.

Man muss verstehen, dass die USA zu diesem Zeitpunkt immer noch im Entstehungsprozess waren – als sie unabhängig wurden, bestanden sie aus 13 Kolonien an der Ostküste der USA und begannen dann zu expandieren. Es war also ein Prozess in der Psyche der politischen Klasse Amerikas von ständiger Expansion, und so raubten sie den Ureinwohnern ihr Territorium, raubten Mexiko ein Gebiet weg. Einen großen Teil des mexikanischen Territoriums vereinnahmten sie von 1848 bis 1850 in Kriegen, die sie aus Eigeninteresse

befeuerten, um diese Gebiete zu besetzen. Und in dieser Psychologie der Expansion war auch Kuba enthalten. Denken wir daran, dass, als Martí, José Martí, die zweite Etappe des Kampfes um die Unabhängigkeit Kubas organisiert, die 1895 begann, er in seinem politischen Testament einen Brief hinterließ, der in seinem Besitz gefunden wurde, als er im Kampf starb, was als seine Definition, sein politisches Testament gilt.

In diesem Brief drückt er aus, dass er diesen Kampf für die Unabhängigkeit Kubas nicht nur für die Unabhängigkeit Kubas führt, sondern weil er die Unabhängigkeit Kubas als einen Weg sieht zu verhindern, dass die Vereinigten Staaten Kuba als Sprungbrett zur Übernahme der Gebiete der Antillen und Amerikas nutzen. Martí hatte bereits in der aufkommenden Regierung der Vereinigten Staaten die Absicht gesehen, nicht nur Kuba, sondern auch den Rest der Antillen zu übernehmen und sie als Brücke für ihren größeren Einfluss auf das Gebiet Lateinamerikas und der Karibik zu nutzen. Also fällt es der amerikanischen politischen Klasse schwer, zu verstehen, dass, als Fidel Castro die kubanische Revolution wirklich konzipiert und durchführt, die kubanische Revolution siegt.

Wir haben uns tatsächlich von der Vormundschaft der Vereinigten Staaten befreit, die praktisch diktierten, was in Kuba getan werden konnte und was nicht. Kuba war bis 1959 eine Neokolonie, hatte eine kubanische Regierung, die von den Kubanern gewählt wurde, aber die tatsächlich ein Anhängsel der Vereinigten Staaten war, eine Wirtschaft, die vollständig von den Vereinigten Staaten abhängig war, eine Regierung, die praktisch den Willen der Regierung der Vereinigten Staaten in unserem Land durchsetzte.

Die kubanische Revolution im Jahr 1959 beendet diese Abhängigkeit, und es gibt tatsächlich einen Prozess der Unabhängigkeit des Landes, einen Prozess, in dem Kuba nicht nur seine Unabhängigkeit, sondern auch seine Souveränität über das kubanische Territorium bekräftigt und eine Politik für das Land bestimmt, die den Interessen der Vereinigten Staaten fremd ist. Das ärgert diese.

Das erzeugt sofort die Feindseligkeit der Vereinigten Staaten, und von Anfang der Revolution an beginnen sie zu konspirieren, um die Regierung Kubas zu stürzen. Wenn man sich die Geschichte der kubanischen Revolution anschaut, hat die Regierung der Vereinigten Staaten alle möglichen Methoden verwendet, um die revolutionäre Regierung Kubas loszuwerden, um sie zu stürzen.

Das beinhaltet Terrorismus. Wie ich Ihnen sagte, begannen die Kubaner, die nach der kubanischen Revolution in die Vereinigten Staaten emigrierten, sofort, von der Central Intelligence Agency der Vereinigten Staaten in geheimen Gruppen organisiert zu werden – konterrevolutionäre Organisationen, die sich in Kuba einschleichen, die Sabotageakte gegen

die kubanische Wirtschaft organisieren, Anschläge auf die führenden Persönlichkeiten der Revolution organisieren, Bomben in Einkaufszentren platzieren und wirtschaftliche Ziele sprengen, also Terrorismus, biologische Kriegsführung, psychologische Kriegsführung, die Drohung des Einsatzes von Gewalt, die militärische Invasion, die Invasion von Playa Girón im Jahr 1961 und später alle militärischen Manöver um die Insel Kuba herum, um Druck auf die Insel auszuüben.

Kuba wird ständig einem nicht nur wirtschaftlichen Belagerungszustand unterzogen, wie es seit 1962 der Fall ist, sondern auch der realen Möglichkeit einer militärischen Invasion durch die Vereinigten Staaten. Wir stehen also unter ständigem Druck seitens der US-Regierung, die die Tatsache nicht akzeptiert, dass Kuba ein unabhängiges, demokratisches, souveränes Land ist und dass die Kubaner auf eigene Faust entscheiden, wie wir unsere Gesellschaft organisieren. Die Unfähigkeit der US-Regierung, diese Realität anzuerkennen, hat sie zu all diesen Maßnahmen gegen Kuba veranlasst.

Wenn wir über die Unabhängigkeit und Souveränität Kubas sprechen, komme ich auf Guantanamo zu sprechen, denn Kuba ist immer noch nicht vollständig souverän, was das Territorium betrifft, da es die Marinebasis Guantanamo gibt. Sehen Sie eine Perspektive, dass die Vereinigten Staaten gezwungen sind, sich zurückzuziehen? Gibt es eine Maßnahme im Rahmen des Völkerrechts, die diesen Schritt ermöglichen würde?

Die Illegalität der Basis ist für uns sehr klar. Im Recht gibt es Klauseln, die besagen, dass ein Vertrag, der in gutem Glauben ausgehandelt wurde, von Anfang an fehlerhaft ist und daher rechtlich ungültig ist. Die einzige Erwägung zur Illegalität der Basis, der Marinestützpunkt in Guantanamo.

Wann und unter welchen Umständen besetzten sie dieses Territorium, besetzten dieses Territorium nach dieser militärischen Besetzung des Landes, von der ich Ihnen zuvor erzählt habe, und drängten Kuba im Verlauf der Verhandlungen über eine Verfassung, die angeblich die vermeintliche Unabhängigkeit des Landes widerspiegeln sollte, als Teil eines Änderungsantrags, der nicht von Kuba, sondern vom Kongress der Vereinigten Staaten gebilligt wurde, der darauf bestand, dass die Vereinigten Staaten diesen Militärstützpunkt in unserem Land haben sollten.

Und was sind die Umstände? Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ die Verfassungsmacher in Kuba, die Kubaner, die sich versammelten, um die Verfassung zu verabschieden, wissen, dass sie sie entweder mit dieser Einschließung billigen oder es keine Unabhängigkeit für Kuba geben würde. Daher ist es eine Frage der Gewalt, ein Fakt, der

von Anfang an die Existenz dieses Militärstützpunkts visiert. Es ist eine Tatsache, dass von Anfang an ein Vertrag, der keine Rechtsgrundlage hat, genau deshalb, weil nichts, was durch Gewalt erreicht wurde, im Recht, in Kuba oder anderswo auf der Welt als legal akzeptiert wird, etwas, das durch Gewalt oder die Drohung mit Gewalt erreicht wurde.

Kein Land auf der Welt würde das akzeptieren. Wie also kann die US-Regierung heute dazu gebracht werden, diese Illegalität anzuerkennen? Das ist komplex. Ich glaube, dass die US-Regierung diese Militärbasis heute nicht behält, weil sie aus militärischer Sicht wirklich nützlich ist. Ich bin kein Experte auf diesem Gebiet, aber es scheint mir, dass diese Basis seit Langem nicht mehr den Nutzen hat, den sie möglicherweise einmal hatte, um beispielsweise die Schifffahrt durch den Panamakanal zu kontrollieren.

Das hat sie nicht. Meiner Meinung nach gibt es vielleicht andere Elemente, aber ich glaube, dass das Hauptmotiv für die USA, diese Basis zu behalten, darin besteht, Kuba zu ärgern, denn aus militärischer Sicht scheint es mir nicht sehr nützlich zu sein. Es wäre Teil von Verhandlungen zu einem bestimmten Zeitpunkt, wenn sich die USA entscheiden, die Unabhängigkeit und Souveränität Kubas anzuerkennen und eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verhandeln, weil man verstehen kann, dass die Beziehung zwischen Kuba und den USA niemals normal sein wird, so lange die Blockade besteht und so lange es diese Militärbasis gibt. Es gibt heute diplomatische Beziehungen, auch wenn die Kommunikation zwischen den beiden Regierungen begrenzt ist. In den letzten beiden Jahren der Präsidentschaft von Obama in den USA gab es einen Moment, in dem Gespräche aufgenommen wurden, um die Beziehungen zwischen Kuba und den USA allmählich zu normalisieren.

Aber mit ziemlichem Widerstand des politischen Establishments und auch innerhalb der eigenen Partei, der Demokraten.

Mit ziemlichem Widerstand und in einem Prozess, der schrittweise zu einer Normalisierung führen könnte. Es kann keine normale Beziehung zwischen den beiden Ländern sein. Wenn ein Land von der Größe und der Macht der Vereinigten Staaten versucht, die Wirtschaft einer Insel zu ersticken, die 90 Meilen entfernt liegt, die, wie du sagst, nicht die Insel Jamaika ist, sondern größer als die Insel Jamaika ist.

Wir haben elf Millionen Einwohner, aber im Vergleich zu den Dimensionen der Vereinigten Staaten, die 320 Millionen Einwohner haben und die größte Wirtschaftsmacht der Welt sind, ist es eine kleine Insel. Es kann also nicht sein.

Noch.

Für jetzt, für jetzt, und auch die Beziehung zwischen zwei Ländern kann nicht normal sein, wenn diese Supermacht gegen den Willen des kubanischen Volkes eine Militärbasis auf kubanischem Gebiet unterhält. Dies werden Faktoren sein, die berücksichtigt werden müssen, wenn sich die USA irgendwann dazu entscheiden, den Weg der Normalisierung der Beziehungen mit Kuba einzuschlagen.

Ich sehe nicht in naher Zukunft, dass die Vereinigten Staaten die Militärbasis in Guantánamo schließen und dieses Gebiet, wie es sein sollte, in den Besitz des kubanischen Volkes zurückkehrt, das vom kubanischen Volk verwaltet wird. Ich sehe das nicht in naher Zukunft geschehen.

Vielleicht erleben es unsere Enkelkinder.

Vielleicht unsere Enkelkinder, vielleicht unsere Kinder.

Sie haben am Anfang die Unterstützung des Solidaritätsnetzwerks in Deutschland gegenüber Kuba erwähnt, aber auch gegenüber Ihrer Situation und der Miamis im Allgemeinen. Aktuell sind Sie Präsident des Kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft. Welche Rolle spielt die Solidaritätsbewegung mit Kuba in Deutschland?

Ich glaube, in Deutschland gibt es viele gute Freunde Kubas, und wir sind sehr dankbar für die Solidarität, die wir im Laufe der Jahre vom deutschen Volk und den verschiedenen Solidaritätsorganisationen mit Kuba erhalten haben, die es in verschiedenen Städten und Gebieten in Deutschland gibt. Aus Deutschland haben wir ein Solidaritätsnetzwerk mit Kuba, das einen Vorstand hat und etwa 39 Solidaritätsorganisationen umfasst, die es im deutschen Gebiet gibt, und es gibt weitere, die nicht in diesem Netzwerk enthalten sind.

Aber die Arbeit aller war wirklich sehr wichtig. Eine politische Unterstützung für unseren Ruf nach Respektierung unserer Souveränität und unserer Unabhängigkeit, eine Unterstützung für den Kampf des kubanischen Volkes, um die seit 62 Jahren von der US-Regierung gegen Kuba verhängte Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade zu beenden, die versucht, die kubanische Wirtschaft zu ersticken.

Ich glaube, dass wir von den Solidaritätsorganisationen mit Kuba in Deutschland viel moralische Unterstützung erhalten haben. Einige von ihnen, wie der Verein Freundschaft RFA-Kuba, bestehen seit 50 Jahren und haben auch Freundschaftsvereine in Berlin, die seit 50 Jahren ununterbrochen solidarisch mit Kuba sind, und andere, die neben der politischen und moralischen Unterstützung für unseren Ruf auch eine materielle Solidarität mit

unserem Land ausüben und seit vielen Jahren solidarische Kooperationsprojekte in unserem Land haben, wie Cuba Sí.

Es gab viele Solidaritätsleistungen aus Deutschland für unser Gesundheitssystem, das sehr geschädigt war, und für unser Bildungssystem, das ebenfalls sehr geschädigt war. Daher ist die Solidarität mit Kuba aus Deutschland sowohl aus politischer und moralischer Sicht wichtig für unseren Ruf nach Respekt für unsere Souveränität und Unabhängigkeit wie auch für die Verteidigung der wichtigsten Errungenschaften der Revolution, nämlich der kostenlosen und universellen Gesundheitsversorgung für unser Volk und der ebenfalls freien und kostenlosen Bildung für alle Kubaner im gesamten Land.

Die Unterstützung der deutschen Freunde war auch wichtig. Sie haben Kuba geholfen, diese Errungenschaften aufrechtzuerhalten.

Und um eine Vorstellung aus Ihrer Perspektive zu bekommen, welches Land in Europa ist das solidarischste Land aus Sicht der Zivilgesellschaft mit Kuba, ohne jetzt in einen Wettbewerb einzutreten?

Also, es ist sehr schwierig, einen Vergleich anzustellen oder einen Wettbewerb zu etablieren oder zu sagen, welche Solidaritätsbewegung in einem Land am solidarischsten ist. Ich glaube, Solidarität gibt es in vielen Ländern Europas und darüber hinaus. Im Institut haben wir Verbindungen zu über 1.600 Solidaritätsorganisationen auf allen fünf Kontinenten, in 152 Ländern weltweit.

Ich kann Ihnen sagen, dass die Solidarität in Deutschland sehr gut organisiert ist. Die Genossen sind sehr ernsthaft in ihrer Arbeit. Die Genossen haben sehr klar definiert, was sie tun wollen. Sie organisieren es sehr gut, sie sind sehr gut strukturiert, es ist eine breite Bewegung, es ist eine sehr bewusste Bewegung, es ist eine Bewegung, die die kubanische Realität gut studiert und kennt.

Es ist auch eine Bewegung, in der ich glaube, dass die Integration neuer Generationen notwendig ist. Wir müssen mehr junge Deutsche sehen, die sich mit dem Thema Solidarität beschäftigen. Ich glaube, Solidarität hat auch eine erzieherische Funktion. Wenn jemand in der Lage ist, über seine eigene Grenze hinaus, über sein persönliches Interesse oder seine persönliche Situation hinaus zu denken und auf eine Weise zu denken, die näher an der Menschheit liegt, an anderen Realitäten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt solidarische Unterstützung benötigen, die nicht unbedingt materiell sein muss.

Es gibt auch andere Anliegen, nicht nur die. Ich beziehe mich nicht nur auf Kuba. Wir

könnten die Sache des palästinensischen Volkes oder die Sache des saharauischen Volkes erwähnen, Völker, die durch sehr schwierige Situationen gehen und die meiner Meinung nach auch aus bildungstechnischer Sicht für einen Menschen wichtig sind. Und beachten Sie, dass ich das nicht in politischen Begriffen ausdrücke. Sich an etwas zu beteiligen, das über ihn selbst hinausgeht, hat für einen Menschen auch einen erzieherischen Wert.

Ich glaube sogar, und ich will nicht philosophisch werden, dass es auch viel mit der Fähigkeit zu tun hat, Glück zu finden. Ich glaube, niemand ist glücklich, wenn er nur an sich selbst denkt. Ein Teil davon, anderen zu helfen, trägt auch zu diesem Gefühl der Zufriedenheit und zu einem breiteren Verständnis von Glück bei.

Und beachten Sie, dass ich das nicht in politischen Begriffen ausdrücke. Es hat nicht nur etwas mit politischer Identifikation oder ideologischer Identifikation zu tun, obwohl es in einigen Fällen damit zusammenhängen kann. Ich spreche von menschlichen Werten, und ich glaube, hier in Deutschland, unter dieser Solidaritätsbewegung mit Kuba, aber auch mit anderen Anliegen, sind diese Werte weit verbreitet, wir finden sie bei vielen Deutschen.

Dieser Wunsch zu helfen, dieser Wunsch, anderen zu helfen, sei es in Kuba oder anderswo, ist sehr weit verbreitet. Ja, ich glaube, ich betone noch einmal, dass es wichtig wäre, dass sich die neuen Generationen einbringen und an dieser Sichtweise teilnehmen würden und sich an anderen Anliegen beteiligen.

Ein etwas abrupter Wechsel, aber im Gespräch mit Freunden, die aus Kuba zurückkehren, oder auch im Gespräch mit kubanischen Freunden machen viele die Bemerkung, dass Kuba derzeit durch eine sehr schwierige Zeit geht. Einige verweisen sogar auf das, was Sie bereits erwähnt haben, diese besondere Periode Anfang der 90er-Jahre. Teilen Sie diese Perspektive? Sehen auch Sie, dass Kuba durch eine schwierige Zeit geht, und wenn ja, was sind die Hauptherausforderungen der aktuellen Situation?

Ich glaube schon. Ich glaube, Kuba durchläuft derzeit eine sehr komplexe, wirtschaftlich schwierige Situation. Ich glaube nicht, dass es mit der Krise des besonderen Zeitraums der 90er-Jahre vergleichbar ist. Ich habe gesagt, dass Kuba damals 85 Prozent seines Außenhandels und 35 Prozent seines Bruttoinlandsprodukts verlor.

Heute ist die Situation der kubanischen Wirtschaft anders. Die kubanische Wirtschaft war damals praktisch eine zu 100 Prozent staatliche Wirtschaft. Heute ist es eine diversifiziertere Wirtschaft, es gibt den staatlichen Sektor der Wirtschaft, es gibt den genossenschaftlichen Sektor der Wirtschaft, sowohl im landwirtschaftlichen als auch im

nicht landwirtschaftlichen Bereich. Es gibt ausländische Investitionen, es gibt privates Eigentum, kleines und mittleres privates Eigentum.

Unser Außenhandel ist vielfältiger. Wir haben eine breitere Verbindung als damals, als der Zusammenbruch der Sowjetunion und des europäischen sozialistischen Lagers erfolgte, mit dem wir den größten Teil unseres Außenhandels hatten, was damals zu einer Neuausrichtung zwang. Aber obwohl die beiden Momente unterschiedlich sind und dieser Moment weniger kritisch ist als der damalige: Ich denke schon. Wir befinden uns in einem sehr schwierigen Moment der kubanischen Wirtschaft. Die grundlegende Ursache für diesen extrem schwierigen Moment ist der Wirtschaftskrieg, den die Regierung der Vereinigten Staaten seit über 62 Jahren gegen Kuba führt. Diesen Wirtschaftskrieg, der seit über 62 Jahren besteht, hat Kuba auf die eine oder andere Weise bewältigt. Als wir Teil des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe waren und ein großer Teil unseres Handels mit den sozialistischen Ländern stattfand, war der Einfluss des Wirtschaftskrieges der Vereinigten Staaten auf unsere Wirtschaft zwar vorhanden, aber nicht von außergewöhnlichem Ausmaß.

Mit dem Verschwinden des sozialistischen Lagers musste Kuba seinen Außenhandel neu ausrichten und sich in einen von großem Kapital beherrschten internationalen Handel und Finanzen einfügen. Dadurch begann der Wirtschaftskrieg der Vereinigten Staaten gegen unser Land, auf eine ernsthaftere Weise Auswirkungen auf die kubanische Wirtschaft zu haben.

Heutzutage hat sich dieser Wirtschaftskrieg intensiviert, und während der Amtszeit von Präsident Donald Trump in den Vereinigten Staaten wurden alle Möglichkeiten gesucht, Kuba die Finanzierungsmöglichkeiten zu entziehen, die nötige Energie zu beschaffen, um die Wirtschaft am Laufen zu halten und die Bevölkerung mit Strom zu versorgen. Die Verfolgung von Reedereien, die diesen Treibstoff transportierten. Und schließlich: Bevor Präsident Donald Trump das Weiße Haus verließ, setzte er Kuba neun Tage vor seinem Ausscheiden erneut auf die Liste der Staaten, die den Terrorismus unterstützen – ohne jegliche rechtliche Grundlage, ohne jegliche Beweise.

Kuba, das hauptsächlich ein Opfer des Terrorismus war, wurde aus politischen Gründen wieder in eine Liste aufgenommen, die ihm automatisch den Zugang zu internationalen Finanzen verwehrt. Das gesamte internationale Finanzsystem wird von Überwachungsmechanismen kontrolliert, die angeblich zur Bekämpfung des Terrorismus dienen und dazu führen, dass für ein Land wie Kuba, das auf der Liste der Staaten steht, die den Terrorismus unterstützen, automatisch jede finanzielle Transaktion, die dorthin stattfinden soll, alarmiert und blockiert wird.

Daher ist Kuba ein unterentwickeltes Land, ein Land mit wenigen Ressourcen. Jedes unterentwickelte Land benötigt externe Finanzierung, sei es in Form von Krediten oder ausländischen Investitionen. Kuba hat keinen Zugang zum internationalen Finanzsystem. Die Möglichkeit, internationale Kredite für seinen internationalen Handel zu erhalten, Zahlungen zu leisten oder Projekte zu finanzieren, ist stark eingeschränkt.

Alle Mittel werden eingesetzt, um ausländische Investitionen in Kuba zu entmutigen. Auf diese Weise ist es sehr schwierig, die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Landes auf eine Weise zu führen, die ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ermöglicht. Mit der Ankunft von COVID-19 wurde die kubanische Wirtschaft praktisch lahmgelegt. Die Haupteinnahmequelle des Landes in Devisen ist der Tourismus.

Die Ankunft von Touristen im Land wurde zwei Jahre lang gestoppt, als Kuba und die Welt sich von COVID-19 erholten. Es gibt eine internationale Wirtschaftskrise. Die Vertriebswege und Handelsströme sind unterbrochen, desorganisiert und müssen wieder aufgenommen werden. Es gibt eine Inflation, die die große Mehrheit der Länder der Welt betrifft. Es gibt auch den militärischen Konflikt in der Ukraine, der zu Preiserhöhungen bei Lebensmitteln und Energie führt, und all das wirkt sich auf unser Land aus, das eine große Menge an Rohstoffen importiert oder importieren muss, auch für die Produktion.

Dadurch entsteht eine Situation der Knappheit auf den Märkten, die einen Inflationsprozess auslöst. Sie haben keine Absicherung auf den Märkten für das vorhandene Geldangebot, und daher steigen die Preise. Es gibt eine starke Inflation, die die kubanische Bevölkerung betrifft, insbesondere den Großteil der kubanischen Bevölkerung, der von einem Gehalt lebt, das nicht aus Geschäftstätigkeit stammt.

Und wenn Sie dann ein festes Gehalt haben und die Preise ständig steigen, verliert Ihr Gehalt an Kaufkraft, und die Landeswährung verliert gegenüber dem Euro und dem Dollar an Wert. Die finanziellen Möglichkeiten des Landes, das notwendige Öl für den Betrieb seiner Industrien zu kaufen, um den benötigten Strom zu erzeugen, sind sehr begrenzt.

Das Land muss die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen, die Milcheinfuhren für die Kinder sichern, die Importe für sein Gesundheitssystem sicherstellen, und so fühlt sich der Staat angesichts begrenzter Deviseneinnahmen sehr eingeschränkt, um alle Bedürfnisse zu erfüllen. Heutzutage herrscht in Kuba Knappheit, in den Geschäften herrscht ein geringes Angebot an Treibstoff, was zu notwendigen Stromausfällen zu bestimmten Tageszeiten führt. Es gibt ein Gesundheitssystem, das immer noch universell ist, das sich von einem Ende der Insel bis zum anderen erstreckt, mit Ärzten, die die Menschen versorgen, aber mit Medikamentenknappheit, mit Ausrüstungsmangel, um angemessene Behandlungen

anzubieten.

Es gibt ein Bildungssystem, das für die gesamte Bevölkerung kostenlos ist, vom fünften Lebensjahr bis zum Universitätsabschluss. Sie können sogar promovieren. Es hat Sie keinen Cent gekostet, aber es gibt materielle Einschränkungen für dieses Bildungssystem. Und so gibt es eine wirklich kritische Situation, hohe Preisniveaus, das Gehalt reicht nicht aus, um den Konsum der Menschen zu decken.

Es gibt eine Reihe von Rentnern, deren Rente ihnen heute nicht erlaubt, alle ihre Bedürfnisse zu decken, oder es fällt ihnen sogar schwer, ihre grundlegenden Bedürfnisse zu decken. Es herrscht eine wirklich schwere wirtschaftliche Situation. Ich denke, es gibt eine äußerst kritische wirtschaftliche Situation.

Eine wirtschaftliche Unzufriedenheit, die sich auch in politische Unzufriedenheit übersetzt, oder wie wird dieses Thema angegangen?

Um das wirtschaftliche Thema abzuschließen, gibt es eine Landwirtschaft mit sehr geringer Produktivität. Wenn Sie kein Geld haben, um Dünger zu importieren, weil er in Kuba nicht produziert wird, wenn Sie kein Geld haben, um Treibstoff für Traktoren zu importieren, wenn Sie kein Geld haben, um Reifen, Batterien zu importieren, damit ein Traktor funktioniert.

Die Landwirtschaft wird zu einer sehr arbeitsintensiven Landwirtschaft, und das ist keine Situation, die zu einer produktiven Landwirtschaft führt. Die Ertragsniveaus in der Landwirtschaft sind gesunken, was zu Mangelversorgung auf den Märkten, zu hohen Preisen auf den Agrarmärkten führt, wo man Lebensmittel kauft. Es bedeutet, dass der Staat einen beträchtlichen Teil der Deviseneinnahmen verwenden musste, um Lebensmittel zu importieren, die im Land hergestellt werden könnten.

All dies hat Unzufriedenheit verursacht. Ich denke, die große Mehrheit der kubanischen Bevölkerung versteht die Hauptursache dieser Schwierigkeit, nämlich die wirtschaftliche, kommerzielle und finanzielle Blockade. Dennoch ärgert es jeden. Wenn Sie bei der Arbeit sind und in acht Stunden Arbeit vier Stunden lang keinen Strom hatten, dann nach Hause kommen und auch keinen Strom haben, ist das ein Element, und dann sind die Preise für Ihre Lebensmittel hoch, und die Preise für jede Ressource, die Sie für Ihr Leben benötigen, sind ebenfalls hoch, oder es ist schwierig, sie zu bekommen, weil sie zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht verfügbar sind.

Und eine so elementare Angelegenheit wie Zahnpasta oder Seife zum Baden oder

Toilettenpapier wird zu einer schwer lösbaren Angelegenheit. Das sind Probleme, die das Leben unangenehm machen, und manchmal, in manchen Sektoren, entsteht Verärgerung, was verständlich ist. Handelt es sich dabei um politisch destabilisierende Verärgerung? Ich glaube nicht. Ich denke, dass Menschen ihre Verärgerung über eine bestimmte Situation zum Ausdruck bringen können. Was passiert? Unsere politischen Feinde versuchen, diese von ihnen im Wesentlichen verursachten Umstände zu nutzen, und versuchen, aus dieser Verärgerung politische Destabilisierung zu machen und diesem Ausdruck von Verärgerung, der wirklich nicht politisch ist, eine politische Konnotation zu geben.

Manchmal sieht man die Kommunikationskampagne gegen Kuba, die versucht, alles, was in Kuba getan wird, herabzuwürdigen, und versucht, der kubanischen Regierung die Glaubwürdigkeit zu nehmen. Und dann sieht man einen Botschafter der Vereinigten Staaten, der einen Tweet absetzt, in dem er sagt, dass die kubanische Regierung sich mehr darum kümmern sollte, die Lebensbedingungen der Kubaner zu gewährleisten, wenn es doch die Regierung der Vereinigten Staaten ist, die im Wesentlichen die Bedingungen schafft, unter denen die kubanische Regierung leidet.

Zu dieser wirtschaftlichen Situation, die äußerst schwerwiegend oder ernst ist, kommt eine politische und kommunikative Kampagne hinzu, um die Kubaner dazu zu bringen, die kubanische Regierung für ihre Lage verantwortlich zu machen.

Gibt es ein Gegengewicht zu diesen Handlungen der Vereinigten Staaten? Heutzutage wird viel über den Niedergang des Westens gesprochen und darüber, dass der Globale Süden, der früher Dritte Welt genannt wurde, immer mehr Bewusstsein und Stärke gewinnt. Aber das, was Sie mir erklären, klingt so, als würde das amerikanische Imperium seine Macht behalten, und das wäre dann auch meine Frage. Überschätzen wir einerseits die Kraft des Globalen Südens und der neuen Multipolarität, und unterschätzen wir zum anderen die Macht, über die die USA und ihre westlichen Verbündeten noch immer verfügen?

Also, ich glaube, im Falle des Wirtschaftskrieges, den die USA gegen Kuba führen, und der Kommunikationskampagne, die sie mit diesem Wirtschaftskrieg verbinden, um die Kubaner dazu zu bringen, die kubanische Regierung für die Widrigkeiten verantwortlich zu machen, die wir in diesem Sinne durchleben. Es gibt natürlich Verbindungen Kubas zu anderen Ländern.

Im Ausland werden diese Verbindungen auch durch diese Politik der Regierung der Vereinigten Staaten beschädigt, weil man Verbindungen zu drei, vier oder fünf, zehn Ländern haben kann und man denkt, gut, diese Länder können Kuba kein Darlehen

gewähren. Nun, die internationalen Finanzsysteme sind miteinander verbunden, aber zusätzlich dazu könnten Sie Kuba ein Darlehen anbieten.

Aber dann, genau wegen all dem, wegen dieser ganzen Situation, könnte es sein, dass Kuba, wenn es an der Zeit ist, das Darlehen zurückzuzahlen, es nicht zurückzahlen kann, und dann entsteht eine Situation, in der es ein internationales Umfeld gibt, das man für einen Ausgleich zur Politik der Vereinigten Staaten halten könnte. Und sicherlich stimme ich zu, dass die Regierung der Vereinigten Staaten und die Vereinigten Staaten als Ganzes allmählich in einem historischen Prozess, der kein Prozess von ein oder zwei Jahren ist, sondern eher mittel- bis langfristig, ihre Hegemonie verlieren, aber sie bleiben ein mächtiges Land.

In diesen Umständen, die ich beschreibe, ist es für andere Länder sehr schwierig, selbst wenn sie Kuba ein Darlehen anbieten wollen. Es ist geschehen und es gab Kreditlinien aus China und es gab Kreditlinien aus Russland und Agadir, und es kann geschafft werden. Aber ein unterentwickeltes Land, ohne Ressourcen oder mit sehr wenigen Ressourcen, benötigt für seine Entwicklung eine externe Quelle von Ressourcen, sei es in Form von Krediten zur Finanzierung von Projekten oder in Form von ausländischen Investitionen.

Eine flüssigere und dauerhafte Quelle. Sie erhalten einen Kredit, starten eine Industrie. Mit dem, was Ihre Industrie produzierte, bezahlten Sie einen Teil dieses Kredits. Aber wenn Sie diesen Zyklus nicht abschließen können, werden diese Zyklen unterbrochen. Es ist also sehr schwierig für Kuba in der gegenwärtigen Situation, und obwohl Kuba Beziehungen zu vielen Ländern der Welt unterhält, ist es selbst für diese Länder nicht einfach, ein System aufrechtzuerhalten, das es Kuba ermöglicht, seine Wirtschaft im Zustand eines dynamischen Wachstums zu halten. In den gegenwärtigen Umständen ist das sehr komplex, obwohl ich global betrachtet zustimme, dass die Vereinigten Staaten an Hegemonie verlieren, aber sie haben weiterhin einen sehr starken Einfluss auf Region Lateinamerika.

Wenn wir über Führung sprechen, hatte Kuba von den 60er-Jahren bis Ende der 80er-Jahre immer eine Führungsrolle in der sogenannten Dritten Welt. Zum Beispiel, wenn wir an die Rolle denken, die es in der Bewegung der blockfreien Staaten gespielt hat oder sogar militärisch. Wenn wir an die Mission in Angola denken, die entscheidend für den Sturz des Apartheid-Regimes in Südafrika war. Welche Rolle spielt Kuba heute in diesem Kontext? Gibt es Bereiche, in denen Sie sagen würden, dass Kuba immer noch eine gewisse Führung in diesem Kontext behält?

Ich glaube schon. Ich denke, es ist eine andere Welt. Übrigens, ich bin stolz darauf,

zwischen 1987 und 1989 als Teil einer kubanischen Militärtruppe an der Mission in Angola teilgenommen zu haben, in der dieser Konflikt definiert wurde. Und ich glaube, Kuba hat immer noch eine aktive Beteiligung an der Bewegung der nicht gebundenen Länder.

Kuba hatte den Vorsitz der Blockfreien Staaten. Erinnern wir uns an das Jahr 2006, als der Oberbefehlshaber Kubas krank wurde und Kuba einen Gipfel abhielt, genau deshalb, weil es Vorsitz der Blockfreien Staaten war. Kuba nimmt in allen Organen der Vereinten Nationen eine aktive Position ein. Kuba hat bis vor einigen Monaten die Gruppe der 77 plus China präsidiert.

Kuba hat eine Führungsrolle in den Friedensverhandlungen zum bewaffneten Konflikt in Kolumbien gespielt. Tatsächlich äußerte der orthodoxe religiöse Führer Russlands bei einem Besuch in Havanna, dass Kuba als Hauptstadt des Friedens betrachtet werden sollte, genau wegen all seiner Bemühungen, friedliche Lösungen für bestimmte Konflikte zu finden. Ich glaube also, dass Kuba internationales Ansehen genießt – in den Bereichen der UNO-Organe und internationaler Organisationen der Vereinten Nationen.

Viele Länder verhandeln mit Kuba, um gemeinsame Positionen zu erreichen. Ich glaube, Kuba bleibt ein Land mit Ansehen und Führung in Fragen der internationalen Beziehungen, sehr anerkannt in den internationalen Beziehungen für die Ernsthaftigkeit seiner Diplomatie, für die Ernsthaftigkeit, mit der es Themen angeht, und die Perspektive, immer ein Gleichgewicht und eine gerechte Lösung anzustreben.

Kuba bleibt ein sehr solidarisches Land, auch in den schwierigen Umständen, in denen wir uns befinden. Kuba leistet anderen Ländern der Welt Hilfe. An einigen Orten wird die kubanische Präsenz von diesen Ländern ausgeglichen, aber in anderen Ländern, die viel weniger Ressourcen haben als Kuba, bleibt sie eine uneigennützige, solidarische Präsenz, eine Unterstützung Kubas im Kampf gegen die Krise.

Kuba schickte 40 medizinische Brigaden in verschiedene Länder der Welt, um gegen die COVID-19-Pandemie zu kämpfen, während Kuba selbst einen Kampf gegen die Pandemie führte. Kuba schickte sogar medizinische Brigaden in Länder, die weit mehr Ressourcen haben als Kuba, wie zum Beispiel nach Italien, wo es zwei kubanische medizinische Brigaden gab. In Aserbaidschan gab es eine kubanische medizinische Brigade, in Andorra gab es eine kubanische medizinische Brigade, um die kubanischen medizinischen Brigaden zu unterstützen, die in Länder Lateinamerikas, Afrikas, sogar in von Frankreich verwaltete Gebiete in der Karibik und nach Kuba geschickt wurden.

Also, auch in diesen Umständen behält Kuba seine Rolle als die Revolution, für die die

Solidarität immer eine natürliche Sache war. Sie ist ein integraler Bestandteil dessen, was wir Kubaner als Revolution betrachten. Daher glaube ich, dass Kuba weiterhin diese Führungsrolle in seiner Eigenschaft als Vorsitzendes Land der Gruppe der 77 plus China hat. Die kubanische Delegation unter der Leitung des Präsidenten der Republik nahm an zahlreichen Gipfeln zu verschiedenen Themen teil, von Klimathemen bis zum BRICS-Gipfel in Südafrika.

Das bedeutet, dass Kuba eine internationale Präsenz, ein internationales Ansehen, einen Willen zur Mitwirkung hat, der sich vielleicht auf verschiedene Weise ausdrückt, weil die Welt eine andere ist. Aber die Präsenz Kubas besteht weiterhin, und Kuba hat weiterhin dieses internationale Gewicht. Kuba ist eine kleine Insel mit elf Millionen Einwohnern und hat eine Diplomatie, die in mehr als 120 Ländern der Welt präsent ist.

Die diplomatischen Missionen in Havanna sind auch deutlich zahlreicher als in jedem anderen Land in Lateinamerika und der Karibik, mit Ausnahme vielleicht von Brasilien. Es ist eine Insel, auf der praktisch die diplomatischen Missionen aller Länder der Welt und vieler internationaler Organisationen präsent sind, genau wegen der Beteiligung Kubas an jedem einzelnen von ihnen.

Lieber Fernando, ich hätte noch viele weitere Fragen, aber wir müssen zum Schluss kommen. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft zu diesem Interview.

Nun, vielen Dank an Sie, vielen Dank an alle, die das Interview verfolgen, und wir hoffen, dass die Dinge, die wir besprochen haben, für Sie interessant waren.

Titelbild: NachDenkSeiten

Mehr zum Thema:

Bundesregierung will nachweislich völkerrechtswidriges US-Embargo gegen Kuba nicht als Völkerrechtsbruch bezeichnen

22 Jahre US-Folterlager Guantánamo auf Kuba: Bundesregierung wagt etwas Kritik an den USA

Die völkerrechtswidrige US-Blockade gegen Kuba und die widersprüchliche Haltung der Bundesregierung

[22 Jahre wilder Westen in „Gitmo“: Die USA und ihre Menschenrechtspraxis in Guantánamo auf Kuba]

[Unerbittlicher Nachbar: Imperiale Aggression und Subversion der USA gegen Kuba]